

(Abgeordneter Feilisch.)

(A) Operationen gegen den Feind. Das glauben wir auch bisher getan zu haben.

Es ist falsch, wenn gesagt wird, wir setzen unsere ganze Hoffnung auf die Regierung. Zu diesen Gläubigen gehören wir nicht. Im Gegenteil, wir sind überzeugt, daß die sächsische Regierung ihre ganze Hoffnung auf die einmütige Mitarbeit des ganzen Volkes und auch der sächsischen Arbeiterschaft setzen muß, ob sie will oder nicht. Weil sie das muß, deshalb wollen wir ihr ohne Grund die Mitarbeit nicht versagen.

Die Vorbedingungen sind gestellt, sie sind noch nicht reif für die Diskussion. Wir schaffen mit dieser Vorlage nichts weiter als die elementarsten Grundvorbedingungen, um endlich einmal an die praktische Arbeit der Neuordnung herangehen zu können.

Das Wohl der Arbeiterschaft im besonderen und des ganzen Volkes im allgemeinen ist letzten Endes der Zweck unserer Arbeit. Davon läßt sich unsere Fraktion leiten und wird sich auch später davon bestimmen lassen.

Die Arbeiter des Königreichs Sachsen werden das sicher verstehen. Die Herren von der äußersten Linken haben oft versucht, die Handlungsweise der sozialdemokratischen Fraktion draußen im Lande in Versammlungen und bei sonstigen Gelegenheiten in Mißkredit zu bringen. Der Erfolg ist ihnen bis heute versagt geblieben. Ich habe den festen Glauben an die sächsische Arbeiterschaft, hat sie bisher erkannt, daß wir nicht zweckmäßiger handeln konnten, als wir es im Lande und im Parlament getan haben, so wird sie uns erst recht verstehen in dieser großen, schicksalschweren Zeit.

Die Unabhängigen sind, wenn man sie reden hört, recht tüchtige Revolutionäre, aber es ist merkwürdig, daß sie unter sich recht wenig einig und klar darüber sind, wie man die Revolution am besten macht. Aber wir wußten, was wir wollen. Wir wissen auch, daß eine Revolution nicht unbedingt darin bestehen muß, daß man auf die Straße geht und sich niederknüpelt und niederschießt. Wir wissen, daß auch revolutionäre Entscheidungen in Zimmern bei wichtigen Konferenzen und in anderer friedlicher Form getroffen werden können. Wenn dieser Weg mit dem gleichen Erfolge für die Arbeiterschaft möglich ist, dann ziehen wir ihn natürlich dem Wege der Gewalttaten vor. So haben wir gehandelt, und auf diesem Wege wollen wir bleiben. Damit haben wir uns in noch keiner Weise gebunden, in keiner Weise verpflichtet, und rein stehen wir vor dem sächsischen Volke und vor der sächsischen Arbeiterschaft da.

(Bravo! links.)

Präsident: Das Wort wünscht zum dritten Male

Herr Abgeordneter Dr. Böhme. Ist die Kammer damit (C) einverstanden, daß Herr Abgeordneter Dr. Böhme zum dritten Male spricht? — Es erhebt sich kein Widerspruch. Herr Abgeordneter Dr. Böhme hat das Wort.

Abgeordneter Dr. Böhme: Meine Herren! Ich bedaure sehr, daß die Einmütigkeit, mit der die Kammer zunächst der Vorlage gegenüberstand, durch den häuslichen Streit, der auf der äußersten Linken entstanden ist, einigermaßen getrübt worden ist. Ich bedaure noch mehr, daß bei dem Streite auch einige Hiebe auf die äußerste Rechte abgefallen sind, die mich veranlassen, darauf zu erwidern. Ich will mich auf zwei kurze Bemerkungen beschränken. Der Herr Vorredner hat darauf hingewiesen, daß gewissermaßen die Mehrheit, die wir früher dargestellt haben sollen, daran schuld wäre, daß die Neuordnung, wie sie jetzt im Gange ist, nicht schon früher in Zug gekommen ist. Ich meine, es ist ein einfaches Additionsexempel, nachzurechnen, daß wir die Mehrheit seit Jahrzehnten nicht mehr besitzen

(Abgeordneter Günther: Seit 1909!)

und uns die Schuld nicht treffen kann für Vorgänge, die später eingetreten sind. Sie hätten schon früher die Möglichkeit gehabt, die Mehrheit zu bilden, die Sie heute haben, und das durchzuführen, was Sie heute (D) durchführen. Das ist eine einfache Schlußfolgerung aus Tatsachen, gegen die man wahrhaftig nicht ankämpfen sollte.

Aber das Zweite ist das mir Wichtigere. Der Herr Vorredner hat eine Äußerung getan, die geeignet ist, uns aufs schwerste zu verletzen. Er hat bemerkt, daß, wenn wir hier drüben behaupten, daß wir schon lange die Lösung, die heute Gegenstand des Entwurfes ist, gefunden hätten, dies hier im Hause außer der äußersten Linken und äußersten Rechten kein Mensch glaube. Er hat wahrscheinlich sein Hauptaugenmerk auf die Worte „schon lange“ gelegt. Aus meinen Darlegungen konnte er untrüglich feststellen, in welcher Zeit die Entschließung auf unserer Seite gefaßt ist. Ich habe ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vorgänge im Reiche und in Preußen, die sich seit dem 30. September d. J. abgespielt haben, von uns nicht unberücksichtigt bleiben konnten, daß wir infolgedessen sofort zusammengetreten sind, um dazu Stellung zu nehmen. In dieser Zwischenzeit konnten nur diese Beschlüsse gefaßt sein. Sie sind aber gefaßt, noch ehe die Mehrheit im Hause zu Entschlüssen, zu einer Einigung gekommen ist. Darüber bin ich bereit, dem Herrn Vorredner aktenmäßiges Material vorzulegen, und ich hoffe, daß er uns dann die Genug-